



Der 82jährige Goethe ließ sich von der zwölfjährigen Clara Wieck im Jahre 1831 in Weimar vorspielen.



Clara Wieck wurde 1840 die Gattin Robert Schumanns.



Bei einem Zusammentreffen in Dresden im Jahre 1845 stellten sich bei persönlicher Annäherung zwischen Schumann und Richard Wagner Gegensätze heraus.



Johann Strauß und Franz v. Liszt begegneten sich in den achtziger Jahren als Sterne des damaligen Musiklebens in Budapest, wo Strauß als Hofballmusikdirektor gastierte und Liszt Präsident der ungarischen Musikakademie war.



Franz v. Liszt kam durch Hans v. Bülow in Berührung mit Richard Strauß.



So hat die Hand Richard Strauß' eine direkte und wahrhafte Verbindung mit Martin Luther

*Zeichnungen von Otto Linnekogel*

auf und fand bei ihm das Wunder der hinterlassenen C-Dur-Symphonie. Schumann, mit Felix Mendelssohn und Chopin verbunden, erlebte den Liebesfrühling mit Clara Wieck, die als Kind noch dem alten Goethe in Weimar vorgespielt. Zu Schumann trat sein Gegensatz Richard Wagner. Zwei grundverschiedene Revolutionäre. Wagner, nach Paris verschlagen, traf Jakob Meyerbeer, der als Jüngling unter Beethoven in Wien gespielt, mit Weber in Darmstadt studiert hatte.

Nahe und näher kam die Zeit, die unsere Hände noch berühren. Dem Weimarer Kreise gehörte Johanna

Schopenhauer an — ihr Sohn Arthur empfing von ihr die Berührung Goethes. In Düsseldorf trat der junge Johannes Brahms zu Robert und Clara Schumann, schicksalverbunden. Auch er kam dann nach Wien und nahm das Fluidum der Großen auf. Anzengruber, Heibel, Grillparzer, Raimund, Beethoven, Schubert, Haydn, Mozart verbanden sich mit ihm — und dem Walzerkönig Johann Strauß. In Deutschland aber hatte Brahms den Freund Hans von Bülow. Aus seinen Händen empfing unser Richard Strauß die Berührung von Brahms, Wagner, Liszt und Nietzsche. Wir stehen vor einem Lebenden.

*Georg Hirschfeld*